

51. Jensen, Die braune Erka.
52. — Karin von Schweden.
53. — Aus den Tagen der Hanse.
54. Sacher-Masoch, Don Juan von Kolomea.
55. Kompert, Geschichten einer Gasse.
56. Meher, Novellen. I und II.
57. Saar, Novellen aus Österreich.
58. Ebner-Eschenbach, Dorf- und Schloßgeschichten.
59. — Die Totenwacht.
60. Seidel, Leberecht Hühnchen. Gesamtausgabe.
61. — Vorstadtgeschichten.
62. Anzengruber, Dorfgänge.
63. A. Lindau, Die kleine Welt.
64. — Verkehrtes Leben.
65. — Ein ganzes Leben.
66. — Erzählungen eines Effendi.
67. G. Hoffmann, Der Hexenprediger.
68. — Das Gymnasium zu Stolpenburg.
69. — Ruhm.
70. J. Kurz, Italienische Erzählungen.
71. — Unsere Carlotta.
72. — Genesung.
73. — Den Strom hinunter.
74. Spitteler, Die Mädchenfeinde.
75. Schönau-Carolath, Der Heiland der Tiere.
76. Wildenbruch, Kindertränen.
77. — Franzeska von Rimini.
78. — Die Danaide.
79. — Neid.
80. Liliencron, Kriegsnovellen.
81. — Könige und Bauern.
82. Frapan, Zwischen Elbe und Alster.
83. Böhlau, Der schöne Valentin.
84. — Ratsmädelgeschichten.
85. David, Frühschein.
86. — Vier Geschichten. 1882.
87. W. Fischer, Grazer Novellen.
88. Viebig, Kinder der Eifel.
89. Zahn, Firnwind.
90. Kröger, Eine stille Welt.
91. — Der Einzige und seine Liebe.
92. Polenz, Wald.
93. Croissant-Rust, Pimpernelle.
94. G. Hauptmann, Bahnwärter Thiel.
95. E. Hauptmann, Miniaturen.
96. Strauß und Torney, Der Hof am Brink und das Meerminneke.
97. Hugin, Hahn Verta.
98. Busse, Die Schüler von Polajewo.
99. Havemann, Zopf und Perücke.
100. Schaffner, Grobschmiede.

Nun aber füge ich noch eine dritte Liste hinzu und bitte, diese mit den beiden im Eckart (Heft 10 dieses Jahrgangs) veröffentlichten Dramenlisten zusammenzuhalten, denen sich übrigens gut noch eine dritte Liste von achtzig deutschen Stücken angliedern ließe. Man wird dann einmal in der Ruß einen Begriff von dem unerschöpflichen Reichtum der deutschen Dichtung erhalten, und ich möchte wohl wissen, ob ein genauer Kenner einer ausländischen Literatur diesen Zusammenstellungen etwas Ebenbürtiges an die Seite setzen könnte. Ich gebe also zum Schluß eine lyrische Liste von fünfundsiebzig Büchern. Ich nenne nur diejenigen Dichter, von denen heute noch ein ganzer Band lebendig ist oder lebendig sein sollte, nicht diejenigen, die sich mit einem Platz in Blütenlesen begnügen müssen. Dabei rechne ich natürlich Balladentalente ohne weiteres ein, beschränke mich aber auf nicht mehr Lebende und unter den Lebenden auf solche, die das fünfzigste Jahr überschritten haben oder ihm ganz nahe sind.

1. Walther von der Vogelweide. — 2. Gerhardt. — 3. Klopstock. — 4. Claudius. — 5. Gölth. — 6. Bürger. — 7. Goethe. — 8. Schiller. — 9. Hölderlin. — 10. Novalis. — 11. Brentano. — 12. Arndt. — 13. Körner. — 14. Schenkendorf. — 15. Chamisso. — 16. Eichendorff. — 17. Uhland. — 18. Kerner.

- 19. Schwab. — 20. Rückert. — 21. Platen. — 22. Wilhelm Müller. — 23. Heine. — 24. Hoffmann von Fallersleben. — 25. Droste-Hülshoff. — 26. Hebbel. — 27. Kopisch. — 28. Strachwitz. — 29. Freiligrath. — 30. Herwegh. — 31. Dingelstedt. — 32. Lenau. — 33. Grün. — 34. Fedliß. — 35. Moser. — 36. Pfau. — 37. Gilm. — 38. Seidl. — 39. Mörike. — 40. Fontane. — 41. Storm. — 42. Keller. — 43. Geibel. — 44. Henje. — 45. Ringg. — 46. Grosse. — 47. Hopfen. — 48. Jensen. — 49. Scheffel. — 50. Saar. — 51. Wischer. — 52. J. G. Fischer. — 53. Gerol. — 54. Meher. — 55. Greif. — 56. Busch. — 57. Nießche. — 58. Schönau-Carolath. — 59. Puttkamer. — 60. Spitteler. — 61. Avenarius. — 62. Wildenbruch. — 63. Weigand. — 64. Jfolde Kurz. — 65. Liliencron. — 66. Falke. — 67. David. — 68. Dehmel. — 69. R. Fuch. — 70. Tielo. — 71. Hebel. — 72. Kobell. — 73. Groth. — 74. Brinckman. — 75. Stieler.

Das Offerieren der „Gesuchten Bücher“.

II. *)

In nur wenigen Berufszweigen dürften Fleiß, Arbeitsfreudigkeit und Pflichtgefühl so ausgeprägt und in so weitgehendem Maße wie im Buchhandel vorhanden sein, und so wenig dankbare Arbeiten mit solcher Beharrlichkeit, so großem Eifer ausgeführt werden, wie es das Offerieren der »Gesuchten Bücher« nach dem Börsenblatte ist. Denn zu den sich täglich wiederholenden, zeitraubenden, wenig einträglichen und — last not least — mit Geldausgaben verbundenen Berufsarbeiten gehört unstreitig gerade diese Arbeit, die schon in vorbereitendem Stadium einen geringen Erfolg verspricht und tatsächlich auch aufweist. Denn die Rubrik »Gesuchte Bücher« wird von so vielen Seiten gelesen, auch dort, wo man dies nicht einmal vermuten sollte. So beteiligen sich Bücher-Agenten, nicht mehr im Buchhandel stehende Interessenten u. a. am Wettbewerb und offerieren nach dem Börsenblatt. Wenn die Offerte das limitum nicht überschreitet, kann doch selten mehr als einer durch eine Bestellung belohnt werden, denn es handelt sich hierbei um einen Auftrag, der bereits vorliegt, oder aber um eine Lagerkompletierung; um letztere in selteneren Fällen. Die allerbilligste Offerte wird — wenn es sich nicht gerade um eine Information handelt, was häufig genug vorkommen mag — berücksichtigt, die anderen dagegen werden ad acta gelegt und die Mühen vieler Menschen damit begraben. Wer ist also der Praktischere, derjenige, der prinzipiell immer billig anbietet und öfters Aufträge erhält, oder der, der einen guten Preis erzielen will, auf die günstige Gelegenheit wartend, dasselbe Buch immer wieder anbietet und endlich auch einmal eine Bestellung erhält? Naturgemäß derjenige, der immer billig offeriert und oft Aufträge, wenn auch mit kleinerem Nutzen, empfängt und ausführt. Denn der Antiquar, der sein auf Lager befindliches gewesenes Exemplar verkauft hat, den Verkaufspreis nach dem Einkaufspreis bestimmte, bekommt für das zum zweitenmal bestellte Exemplar keinen höheren Betrag, als er im Katalog angezeigt war. Ein kleines Beispiel möge dies erläutern: Fürst, Forst- und Jagdlexikon, das im Einkaufe M 2.50 kostet und dessen Verkaufspreis mit M 7.50 angesetzt war, wird aus dem Katalog bestellt. Auf Grund eines neuerlichen Auftrags wird das Buch im Börsenblatt gesucht, und Offerten auf M 12.—, M 10.—, die niedrigste mit M 9.—, laufen ein. Eine Bestellung ist somit unmöglich, da sie statt Gewinn — Verlust bringen würde. Ich nehme aber vorweg an, daß für das bezeichnete, etwas veraltete Werk nicht mehr als M 3.— allgemein bezahlt werden. Da der Antiquar brutto 100% verdienen muß, und zwar auch dann, wenn er an die Konkurrenz liefert, so wäre mit einer Offerte von M 6.— beiden Teilen gedient. Die nach dem Börsenblatt offerierende Firma hätte tatsächlich 100% — der Gesuchsteller brutto 50% verdient. Das Sprichwort: »Alzu-

*) I siehe Nr. 189.